



Wie Europäische Republik und EU die ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen Europas bewältigen können

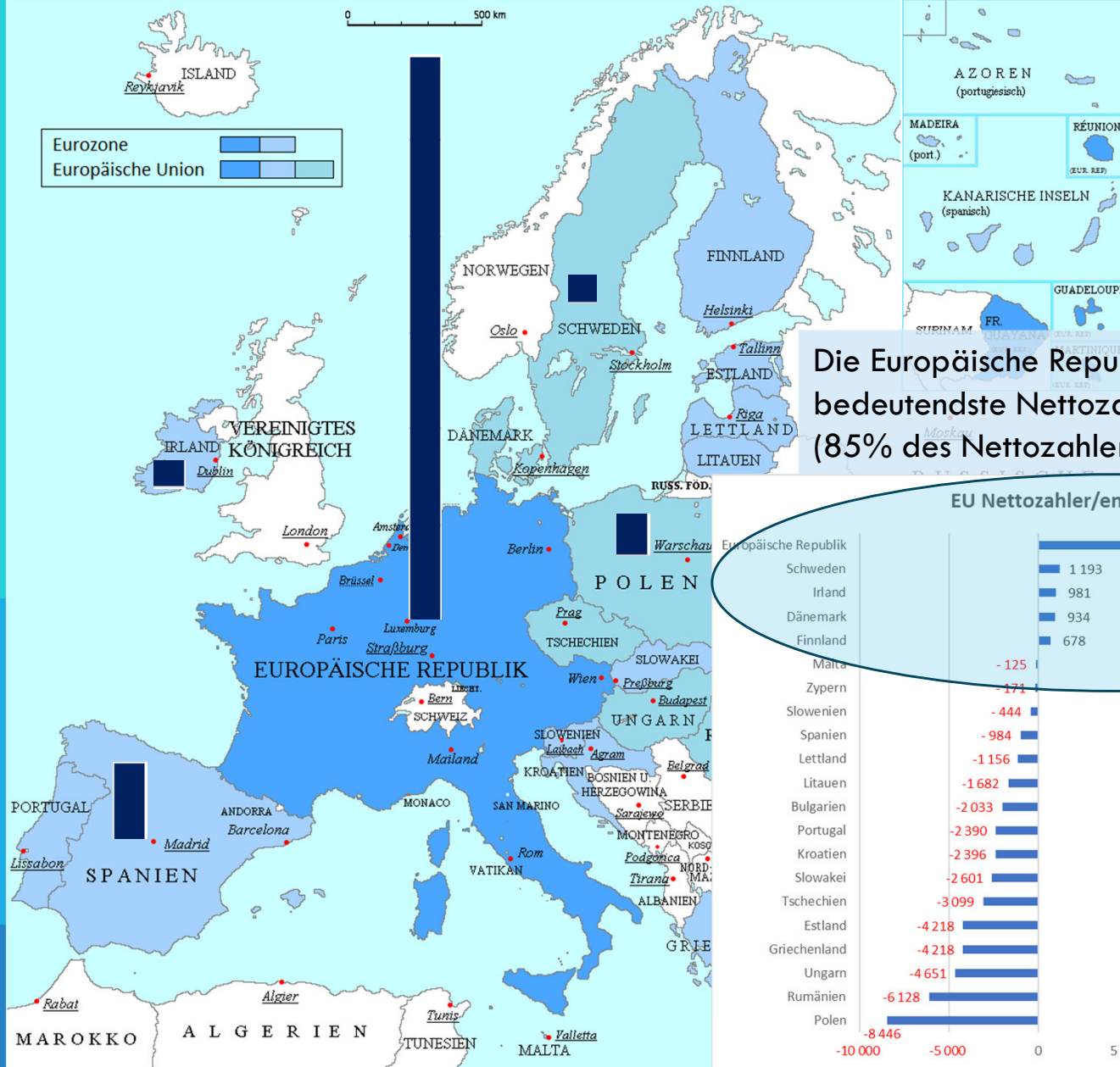
Jänner 2026

Karl Koller

BIP 2024 in € Mrd.

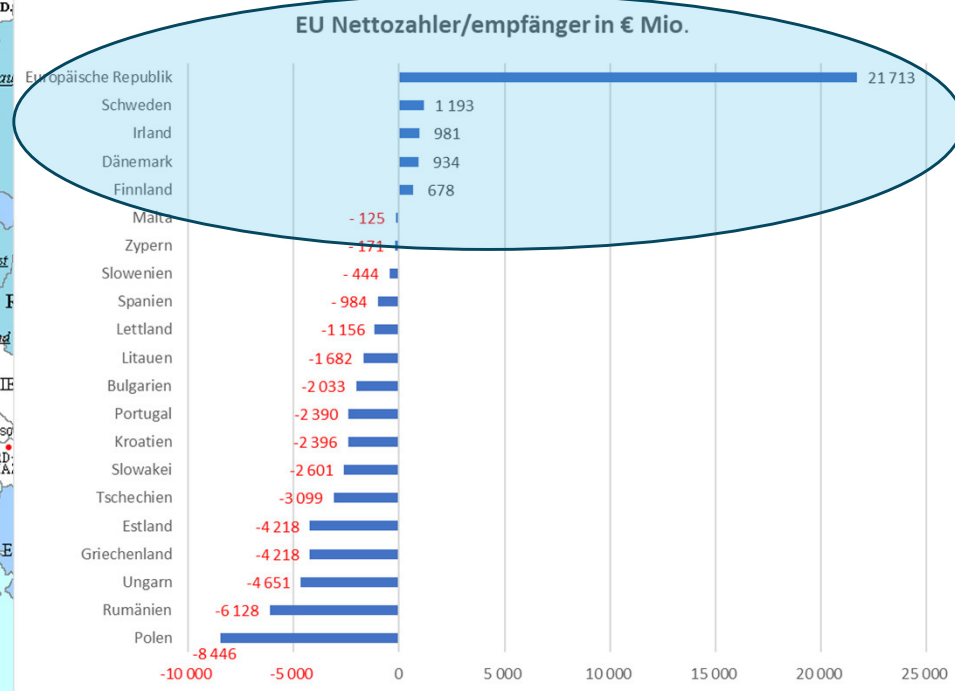
| | |
|----------------------|--------|
| Europäische Republik | 11 735 |
| Spanien | 1 592 |
| Polen | 846 |
| Schweden | 564 |
| Irland | 533 |
| Dänemark | 397 |
| Rumänien | 354 |
| Tschechien | 319 |
| Portugal | 285 |
| Finnland | 276 |
| Griechenland | 238 |
| Ungarn | 206 |
| Slowakei | 131 |
| Bulgarien | 104 |
| Kroatien | 86 |
| Litauen | 78 |
| Slowenien | 67 |
| Lettland | 40 |
| Estland | 40 |
| Zypern | 34 |
| Malta | 22 |

- BIP aller €-Staaten ex. Europäische Republik: 3.422
- BIP aller Nicht-€-Staaten: 2.789
- BIP-EU 17.946
- **Europäische Rep: 65% des EU-BIP, 77% der €-Zone**



Wirtschaftliche Macht innerhalb der EU

Die Europäische Republik wäre der mit Abstand bedeutendste Nettozahler (85% des Nettozahler-Volumens)



Ausgangspunkt – die von Reinhard geschilderten Herausforderung ... -> Zielsetzungen definieren!!

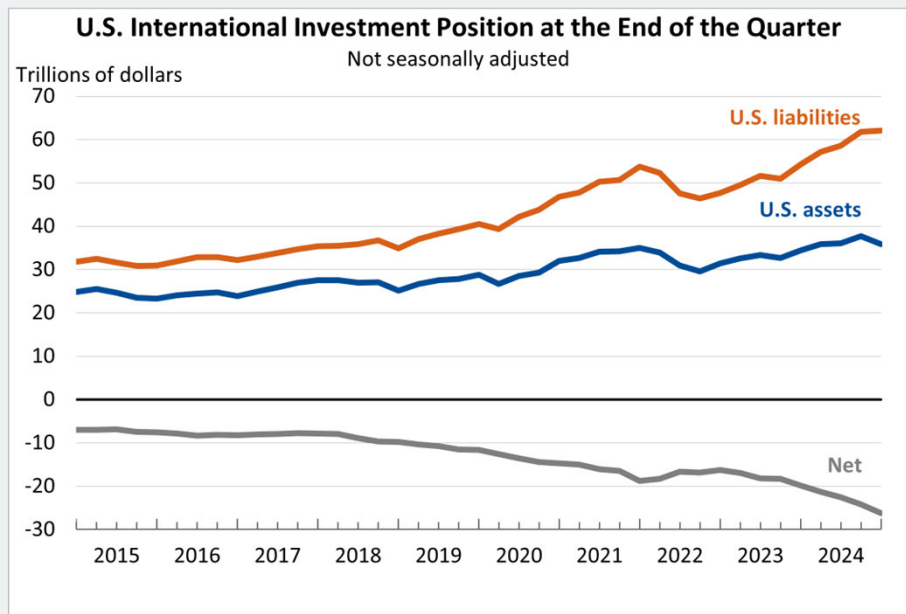
- Wohlstand (und Lebensqualität) für Alle (Ludwig Erhard) ... primär die Bürger der ER, sekundär der EU ... Verteilung entsprechend den Prinzipien Leistungsgerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit
- Erhaltung unserer Lebensgrundlagen ... es ist im Interesse der gesamten Menschheit und damit auch in unserem nationalen Interesse, die Klimaerwärmung auf 2 Grad zu beschränken.
- Die Wirtschaft muss die politischen Zielsetzungen unterstützen
 - Erhaltung von Freiheit und Demokratie in Europa
 - Erhaltung des europäischen Wirtschafts-, Sozial- und Lebensmodells
 - Europas innere und äußere Sicherheit

Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus gab es die Illusion, die Welt sei regelbasiert, die Wirtschaft marktbasierend.

- Tatsächlich war die Wirtschaft nie marktbasierend – immer schon machbasierend.
- Denn die Dominanz von Freihandel und Finanzkapitalismus fußte auf der wirtschaftlichen und politischen Macht der USA.
- Die Welt und die Politik gerade auch der USA (Zölle!!) haben sich massiv verändert ...

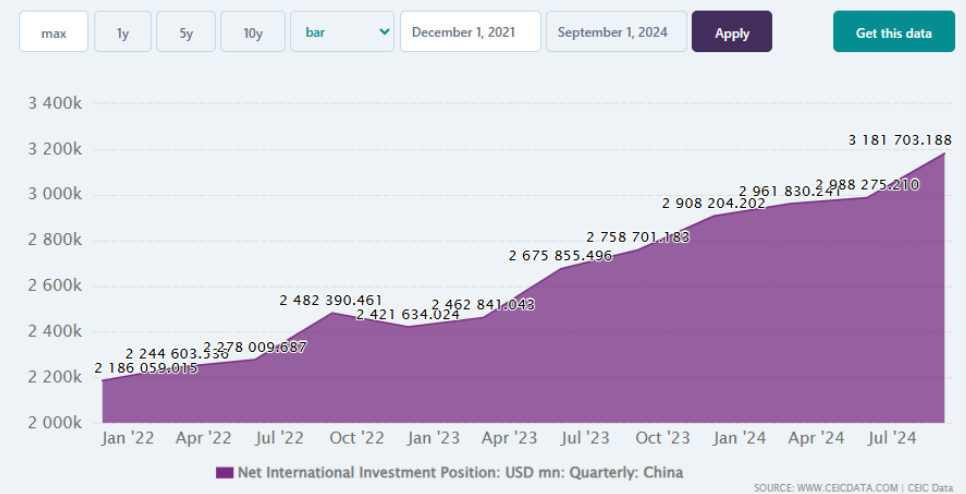
Wir brauchen nicht mehr diskutieren ob die Globalisierung, also der Freihandel „Allen“ nützt oder nicht, Wohlstand ungleich verteilt aber trotzdem alle aus der Armut holt ...

➔ Fakt ist: freier Kapitalverkehr und Freihandel haben zu massiven Ungleichgewichten geführt – die periodisch Krisen verursachen ...



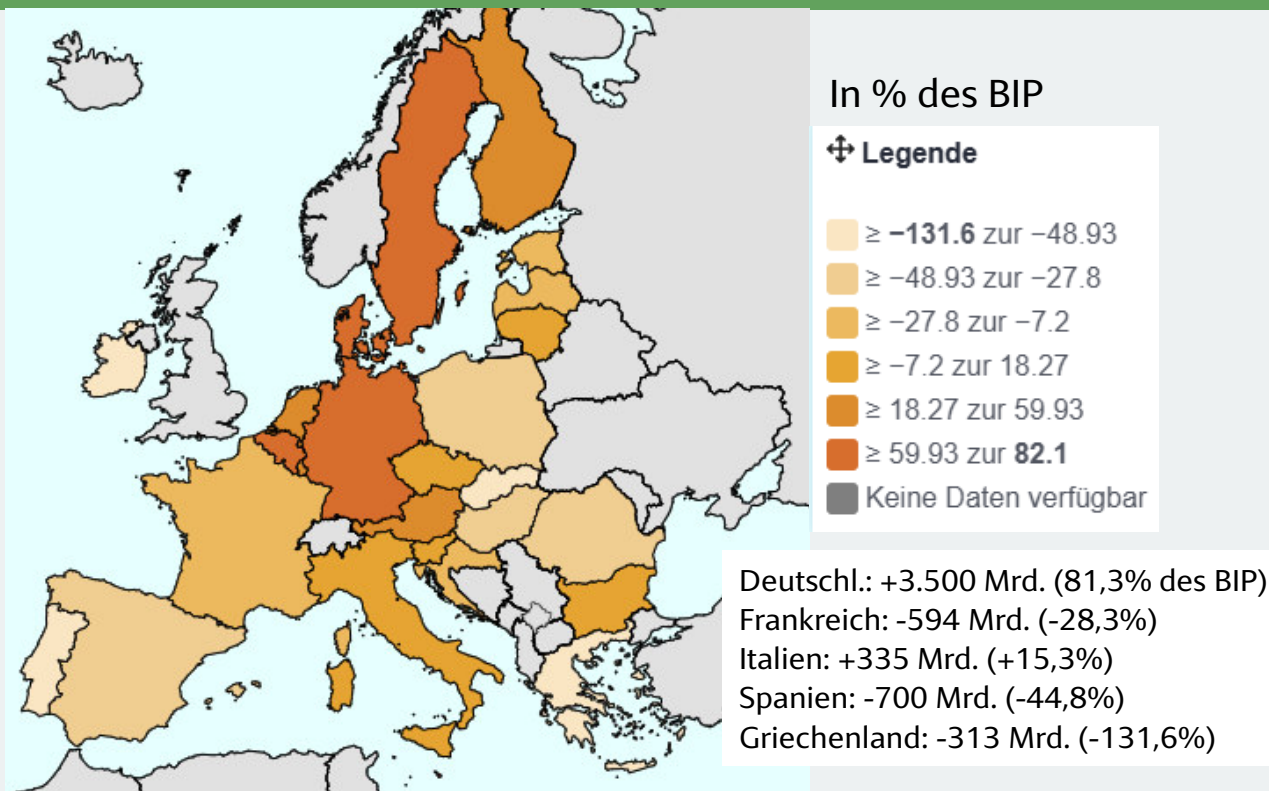
United States Net International Investment Position reached \$ -23,602.594bn in Sep 2024;

View China's Net International Investment Position from Mar 2011 to Sep 2024 in the chart:



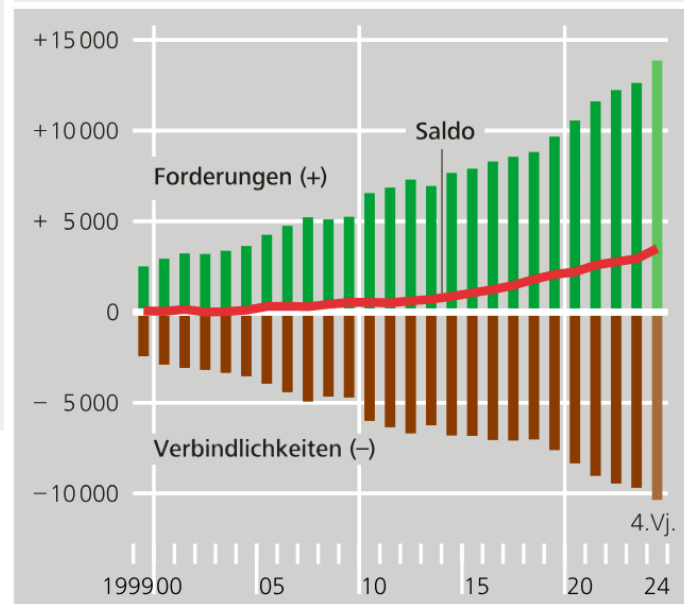
Chinas Net-Investment Position was \$ +3,181.703bn in Sep 2024, Japan's 3,477.917bn.

Nettoauslandsvermögensstatus EU



Deutsches Auslandsvermögen

Mrd €, Stand am Quartals- bzw. Jahresende



Der Auslandsvermögensstatus des Euroraums wies Ende 2024 Nettoforderungen gegenüber der übrigen Welt in Höhe von €1,66 Bio. (10,9 % des BIP im Euroraum) auf.

LEISTUNGSBILANZSALDEN

Überschuss/Defizit der Leistungsbilanz in % des BIP

| Land | Durchschnitt 2000-2009 | Durchschnitt 2010-2019 | 2000 | 2005 | 2010 | 2015 | 2020 | 2022 | 2023 | 2024 * | 2025 * | 2026 * |
|----------------------|------------------------|------------------------|--------------|------------|------------|------------|------------|--------------|------------|------------|------------|------------|
| Belgien | 4,3 | 0,3 | 4,3 | 3,9 | 2,1 | 0,7 | 0,9 | - 1,3 | - 0,6 | 0,4 | 0,3 | 0,3 |
| Deutschland | 3,3 | 7,5 | - 1,8 | 4,4 | 5,7 | 8,2 | 6,4 | 4,6 | 6,2 | 7,1 | 6,8 | 6,5 |
| Estland | - 9,3 | 0,9 | - 5,3 | - 8,7 | 1,8 | 1,5 | - 2,5 | - 3,9 | - 1,7 | - 1,5 | - 1,0 | - 0,7 |
| Finnland | 5,1 | - 1,1 | 7,5 | 3,3 | 1,4 | - 0,9 | 0,4 | - 2,2 | - 0,4 | - 0,6 | - 0,9 | - 0,9 |
| Frankreich | 1,0 | - 0,4 | 1,9 | 0,7 | - 0,3 | - 0,2 | - 1,9 | - 1,9 | - 2,0 | - 0,5 | - 0,3 | - 0,3 |
| Griechenland | -10,8 | - 4,2 | - 9,1 | - 9,7 | -10,3 | - 2,0 | - 8,2 | -10,8 | - 8,0 | - 7,1 | - 7,5 | - 7,2 |
| Irland | - 2,5 | - 1,2 | 0,6 | - 3,5 | - 1,0 | 6,1 | - 7,1 | 8,8 | 8,1 | 13,6 | 9,7 | 9,8 |
| Italien | - 1,0 | 0,8 | - 0,3 | - 0,9 | - 3,2 | 1,2 | 3,8 | - 1,7 | - 0,0 | 1,1 | 1,2 | 1,4 |
| Kroatien | - 6,3 | 0,3 | - 1,0 | - 7,0 | - 2,2 | 2,1 | - 1,6 | - 3,4 | 0,8 | 0,4 | 0,5 | 0,6 |
| Lettland | -10,4 | - 0,7 | - 5,8 | -12,2 | 1,8 | - 0,1 | 3,0 | - 5,5 | - 3,9 | - 3,2 | - 2,1 | - 2,3 |
| Litauen | - 7,5 | 0,1 | - 5,8 | - 7,4 | 0,2 | - 2,6 | 7,2 | - 6,1 | 1,1 | 2,7 | 2,5 | 2,4 |
| Luxemburg | 7,7 | 2,2 | 10,7 | 10,1 | - 0,5 | - 1,0 | 4,0 | 0,4 | - 4,7 | - 4,5 | - 4,3 | - 4,0 |
| Malta | - 5,1 | 3,2 | -12,1 | - 8,1 | - 6,0 | 2,6 | 4,2 | - 1,8 | 4,6 | 5,7 | 5,7 | 5,9 |
| Niederlande | 4,4 | 7,5 | 4,8 | 5,9 | 6,6 | 4,9 | 5,6 | 6,6 | 9,9 | 11,1 | 11,1 | 11,0 |
| Österreich | 1,9 | 2,1 | - 0,7 | 2,0 | 3,3 | 1,7 | 3,5 | - 0,8 | 1,4 | 1,7 | 1,5 | 1,5 |
| Portugal | - 9,6 | - 1,3 | -10,8 | - 9,8 | -10,4 | 0,2 | - 0,9 | - 2,3 | 0,2 | 0,9 | 0,6 | 0,4 |
| Slowakei | - 5,4 | - 1,7 | - 2,4 | - 7,7 | - 4,4 | - 2,0 | - 0,7 | - 9,3 | - 0,1 | - 1,3 | - 2,0 | - 1,4 |
| Slowenien | - 2,6 | 3,5 | - 4,1 | - 2,3 | - 1,1 | 4,1 | 7,8 | - 1,1 | 4,4 | 3,0 | 2,9 | 2,6 |
| Spanien | - 6,0 | 1,0 | - 4,2 | - 7,2 | - 3,6 | 2,0 | 0,8 | 0,4 | 2,7 | 4,2 | 4,5 | 4,4 |
| Zypern | -11,2 | - 4,1 | - 5,8 | -15,0 | -10,6 | - 0,3 | - 9,7 | - 5,4 | - 9,5 | - 9,2 | - 8,4 | - 8,2 |
| Eurozone (20) | 0,3 | 2,7 | - 0,4 | 0,5 | 0,7 | 3,3 | 2,4 | 1,1 | 2,5 | 3,8 | 3,6 | 3,6 |

Nach wie vor große Ungleichgewichte in der Eurozone

Das deutsche Konjunkturpaket und die Aufrüstung ... haben das Potential die Ungleichgewichte abzubauen

„investieren statt exportieren“

Eine Entwicklung die nicht ewig anhalten kann, wird es auch nicht tun!

**Die Krise kann wieder kommen ... denn die Ursachen sind nicht beseitigt ...
ausgeglichene Leistungsbilanzen anzustreben ist richtig ... aber Zölle sind der falsche Weg!.**

In seinem Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Duisburg-Essen am 28.6.2007 sagte der damalige **Präsident der Deutschen Bundesbank, Prof. Axel Weber:**

***"Kein Land kann ad infinitum eine defizitäre Leistungsbilanz haben, da dies gleichbedeutend mit dem stetigen Ausweiten von Verbindlichkeiten gegenüber dem Rest der Welt ... wäre.
Eine Entwicklung, die nicht ewig anhalten kann, wird es auch nicht tun. Daher ist es keine Frage, ob es in der Zukunft zu einer Korrektur der globalen Ungleichgewichte kommen wird, sondern nur wann und in welcher Form."***

Wir müssen den Fokus auf folgende Ziele legen:

1. Abhängigkeit von strategischen Rivalen, auch von Verbündeten reduzieren, in den Bereichen Rohstoffe, Nahrungsmittel, strategisch wichtige Industrieprodukte, Rüstungsgüter
2. Re-Industrialisierung Europas ... Verteuerung der Produktion muss in Kauf genommen werden
3. Aktive Industriepolitik ... Schaffung europäischer Champions
4. Energiewende durchziehen ... und Druck und Appell an das Verantwortungsbewusstsein der anderen großen Treibhausgasemittenten
5. Infrastruktur erneuern und ausbauen
6. Rüstungsindustrie fusionieren und massiv aufrüsten
7. Ungleichgewichte in der Eurozone reduzieren und beseitigen ... ein Investitionsprogramm für schwache Euroländer
8. Vollbeschäftigung anstreben, auch Verteilungsgerechtigkeit (Löhne, Gewinne ... kein Standortwettbewerb der niedrigsten Löhne) und Sozialleistungen so gestalten, dass sie motivieren Arbeit aufzunehmen und kein Pullfaktor für die Migration sind.
9. Pensionssystem, Gesundheitssystem, Pflege so organisieren und finanzieren, dass eine alternde Bevölkerung und eine schrumpfende Erwerbsbevölkerung kein Problem sind (es muss ohne Migration gehen, und es geht ...). Sozialversicherungen sind das Herzstück des Sozialstaates und damit des Prinzips der „Sozialen Gerechtigkeit“!
10. Marshallplan für Afrika und den Nahen Osten ... Mittelmeerunion reaktivieren
11. Finanzierung sichern ... kontraprod. Ausgaben streichen, Effizienz steigern, Deregulierung wo sinnvoll, Steueroasen austrocknen, Steuern und Verschuldung Primat der Politik über die Wirtschaft wiederherstellen – Steuern in der EU harmonisieren (kein „Steuerwettbewerb“)
12. Ein nachhaltiges Weltwirtschafts- und Weltwährungssystem verhandeln – es braucht ein neues „Bretton Woods“

Abhängigkeit von strategischen Rivalen ist inakzeptabel ... Erpressungspotential

Wichtigste Lieferanten kritischer Rohstoffe an die EU:

Halten Sie den Mauszeiger über die blauen Kreise der Karte, um sich die Daten anzuschauen.



- Rohstoffvorkommen erschließen und Herkunftsquellen diversifizieren
- Militärische Präsenz in Ländern mit wichtigen Rohstoffvorkommen
- Handelswege / Seewege militärisch schützen

- **Strategisch wichtige Infrastruktur und Unternehmen müssen in europäischem Besitz bleiben**, der Verkauf von Unternehmensanteilen und Infrastruktur muss daher untersagt und schon verkaufte Anteile zwangsweise zurückgekauft werden können.
- **Industrielle Produktion zurückholen**, das betrifft insbesondere die Pharmaindustrie, die Halbleiterproduktion oder die Produktion von Photovoltaikpaneelen aber auch von vielen anderen industriell gefertigten Produkten.
- **Aktive Industriepolitik**: Gerade im Bereich der Rüstung wie auch bei der Flugzeugindustrie (Airbus) oder der digitalen Infrastruktur ist die Schaffung **europäischer Champions** von strategischem Interesse, um amerikanische oder chinesische Weltmonopole zu verhindern. ... Lt. der Theorie der komparativen Kostenvorteile hätte Europa nie eine Flugzeugproduktion (mit massiver staatlicher Unterstützung) aufbauen sollen ... es gebe ein de facto US-Monopol.
- Die **Rüstungsindustrie** muss ihre **Kapazitäten massiv ausbauen**, **Fusionen zu europäischen Großkonzernen** gefördert, **staatliche Beteiligungen** angedacht werden!

Infrastruktur erneuern und ausbauen, massiv aufrüsten

Ungleichgewichte in der Eurozone reduzieren und beseitigen: ein Investitionsprogramm für schwache Euroländer

- In Deutschland ist die Infrastruktur verfallen ... Straßen, Brücken, Bahn ...
 - aber nicht nur in Deutschland, in vielen Ländern Europas sind Straßen, Brücken, U-Bahnen, Gebäude marode ...
 - Dazu kommt: die Energiewende erfordert einen massiven Ausbau von Infrastruktur, Stromproduktion, Netze, Ladestationen ...
 - Und Europa muss massiv aufrüsten, auch vor allem eine Europäische Republik, will sie Weltmacht sein
-
- Investitionsstau und vor allem in Deutschland und Schuldenkrise in Europas Süden hängen zusammen – Deutschland hat seine Produktion exportiert statt zu Hause investiert (oder über höhere Löhne Konsum und Import zu befördern und damit die weniger konkurrenzfähige Wirtschaft Südeuropas ins Defizit getrieben
 - Vor allem Griechenland, Zypern aber z.B. auch Süditalien brauchen ein Investitionsprogramm in Infrastruktur und den Aufbau einer produktiven Wirtschaft
 - Ohne den Abbau der Ungleichgewichte in der Eurozone müsste die Wiedereinführung nationaler Währungen und der Euro die Währung der Europäischen Republik werden.

Energiewende durchziehen ... und Druck und Appell an das Verantwortungsbewusstsein der anderen großen Treibhausgasemittenten, Ökosystem der Erde schützen und sanieren

„Wir rasen sehenden Auges auf eine Katastrophe zu – mit zu vielen, die auf Wunschdenken, auf unerprobte Technologien und Wunderlösungen setzen. Es ist Zeit, aufzuwachen und aufzustehen.“ UN-GS Guterres, Juni 2023

- Weltklimakonferenzen sind ein ungeeignetes Format ... erfolgsversprechender wären Konferenzen der wichtigsten Emittenten (China, USA, Indien, EU, Russland, Brasilien ... Schutz des Amazonas) ... beschlossene Maßnahmen müssen alle durchführen, kraft faktischer Macht der großen Player
- Realismus und Pragmatismus: es geht nicht ohne Atomkraft! Und die Europäische Republik braucht nukleare Abschreckung ... zivile und militärische Nutzung hängen zusammen
- Ähnliches wie beim Klimaschutz braucht es zum Schutz der Meere (u.a. Eindämmung der Plastikflut, Reinigung der Meere, Schutz der Fischbestände)
- Marktwirtschaft ist effizienter als planwirtschaftliche Verbote ...
- daher braucht es CO₂-Bepreisung ... Emissionshandel, Ökosteuern
- damit ist Technologieoffenheit gegeben
- Auch wenn Zölle nicht unproblematisch sind ... sie sind notwendig um Fairness im Wettbewerb mit Ländern mit unökologischer Produktion herzustellen

Marshallplan für Afrika und den Nahen Osten ... Mittelmeerunion reaktivieren

- **Reaktivierung der Mittelmeerunion**, und Erweiterung um alle säkular orientierten Staaten Afrikas und des Mittleren Ostens, die gewisse Mindeststandards bezüglich Menschenrechte, Rechtstaatlichkeit, Korruptionsbekämpfung etc. erfüllen und auch bei der Rücknahme ihrer in Asylverfahren abgelehnten Staatsbürger kooperativ sein müssten.
- Förderung ökologisch verträgliche Projekte in den Bereichen Infrastruktur, Landwirtschaft, Industrie, Bildung und Ausbildung
- Mit der Finanzierung von Sonnen- und Windkraftwerken könnte grüner Wasserstoff erzeugt und durch dessen Export nach Europa eine nachhaltige Exporteinnahmequelle geschaffen werden
- Der Euro-Marshallplan soll **Lebensperspektiven schaffen**, durch den **steigenden Wohlstand** und die Bildungsinitiativen die **Geburtenraten und die Migration reduzieren** und die **Säkularisierung fördern**
- **Eine restriktive Asyl- und Zuwanderungspolitik alleine wird auf Dauer die Einwanderung nach Europa nicht abhalten können!**

Vollbeschäftigung, Verteilungsgerechtigkeit, Sozialleistungen

Um all das zu stemmen, wird Europa **jeden Mann und jede Frau brauchen**.

- Nicht Staatsschulden sind die größte Bürde, die wir nächsten Generationen hinterlassen, sondern nicht getätigte sinnvolle Investitionen.
- Daher ist auch **Arbeitslosigkeit eine der größten Ressourcenverschwendungen**, weil diese Arbeitskräfte nicht für die Schaffung sinnvoller Güter genutzt wurden.
- Wenn wir das alles stemmen wollen – und es ist eine Notwendigkeit, wird es eher Arbeitskräftemangel denn Arbeitslosigkeit geben, wenn
 - Ausbildung in jenen Berufen erfolgt, wo tatsächlich Bedarf herrscht (MINT, Facharbeiter, Handwerk ...)
 - Keine „Bullshit-Jobs“ wie Genderbeauftragte, keine Universitätsinstitute für die Verbreitung woker Ideologien
- Ein **großer Staat**, wie die von uns vorgeschlagene **Europäische Republik**, **kann den Primat der Politik über die Wirtschaft wiederherstellen**. Produktion in diesem großen Staat und großen Markt mit hochqualifizierten Arbeitnehmern hat Vorteile, die eventuell höhere Löhne und Steuern bei weitem ausgleichen. Auch kann der **Marktzugang von Produktion in der Europäischen Republik (z.B. für die Rüstungsindustrie) bzw. in der Europäischen Union abhängig gemacht werden**.
- **Verteilungs- und Leistungsgerechtigkeit**: Löhne und Gehälter müssen Inflation ausgleichen und um einen fairen Anteil am Wirtschaftswachstum erhöht werden. ... Eine schrumpfende Wirtschaft ist fatal.
- **Sozialleistungen** (Mindestsicherung, Bürgergeld) müssen so gestalten sein, dass sie **motivieren Arbeit aufzunehmen** und **kein Pullfaktor für Migration** sind.

Pensionssystem, Gesundheitssystem, Pflege

.... so organisieren und finanzieren, dass eine alternde Bevölkerung und eine schrumpfende Erwerbsbevölkerung kein Problem sind!

- Sozialversicherungen sind das Herzstück des Sozialstaates und damit des Prinzips der „Sozialen Gerechtigkeit“
- Mit offenen Grenzen und Einwanderung ins Sozialsystem wird der Sozialstaat unfinanzierbar ... dass Zuwanderer, die nie in die Krankenkassen eingezahlt haben, dieselben Leistungen erhalten, als Staatsbürger ist weder gerecht noch der Bevölkerung vermittelbar!
- Wenn kleinere Pensionen stärker erhöht werden als größere, höhlt das das Versicherungsprinzip aus und führt letztlich zu einer sozial ungerechten „Volkspension“ (ungerecht, weil jene die mehr eingezahlt haben nicht mehr erhalten!)
- Es braucht neben Kranken- und Pensionsversicherung eine Pflegeversicherung!
- Ob Kapitalgedeckt (Nachteil Abhängigkeit von Spekulation, Blasen ... an den Börsen) oder Umlagesystem – die Pensionen müssen immer aus dem realen BIP finanziert werden
- Durch die Bemessungsgrundlage „Löhne/Gehälter“ werden Pensionen und Gesundheitswesen vor allem von der personalintensiven Wirtschaft finanziert ... womit hier die Preise schneller steigen (weil Rationalisierung schwieriger oder unmöglich) -> wegwerfen statt reparieren, Pfusch (Bau) ...
- Koppelung der Finanzierung an die Wertschöpfung führt zu Gerechtigkeit, weil auch die kapitalintensive Wirtschaft an der Finanzierung beteiligt ist ...
 - ✓ damit Koppelung an die BIP-Entwicklung ... kein Problem bei alternder Gesellschaft, wenn das BIP zumindest konstant ist
 - ✓ Schwarzarbeit verliert an Attraktivität, das offizielle BIP und die Einnahmen der Sozialkassen steigen
 - ✓ Gut für die Umwelt: Reparieren wird attraktiver

Finanzierung sicherstellen ...

Aufrüsten, Infrastrukturausbau und –sanierung, Euro-Marshallplan erfordern enorme Mittel

- Primär durch Einsparungen ... sinnvoll, doch damit können Millionen freigemacht werden, wir brauchen viele Milliarden
 - ✓ z.B. Förderungen für woke, islamistische, linksextreme Vereine und Projekte
 - ✓ Woke Universitätsinstitute und Studienplätze
 - ✓ klimaschädliche Investitionen und Produkte ...
- Der Großteil wird durch Steuern aufzubringen sein.
 - ✓ Ökosteuern mit Lenkungseffekt sind überaus notwendig aber keine nachhaltige Finanzierungsquelle, da deren Aufkommen sinnvollerweise durch den hervorgerufenen Lenkungseffekt laufend sinkt.
 - ✓ Gewinn- und Einkommensbesteuerung dort erfolgen, wo die Wertschöpfung erzielt wird, nicht am formalen Unternehmenssitz
 - ✓ Geschäftsmodell der Steueroasen zerstört, diese zur Kooperation gezwungen und große Vermögen aus Steueroasen rückverlagert und einer angemessenen Besteuerung unterzogen werden ... ein großer wie die Europäische Republik hat die Macht dazu ... die USA haben das schon mehrmals vorgezeigt
 - ✓ Erbschafts- und Vermögenssteuern nicht ausschließen ... vor allem auf Geldvermögen (das damit in den Wirtschaftskreislauf zurückfließen, oder vorher in Sachwerte investiert werden würde ... ein positiver Effekt)
- Vor allem in Niedrigzinsphasen ist Schuldenfinanzierung von Investitionen sinnvoll

Finanzierung sicherstellen ...

Aufrüsten, Infrastrukturausbau und –sanierung, Euro-Marshallplan erfordern enorme Mittel

Prof. Dr. Moritz Schularick, Präsident des Kiel Instituts für Weltwirtschaft, 14.3.2025:

„Vor allem im Bereich der Verteidigung muss es darum gehen, Investitionen in Hochtechnologie und den Anteil von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben massiv zu erhöhen, um für die Konflikte von morgen vorbereitet zu sein.

Dies würde auch die größten positiven Effekte für Wachstum und Innovation im zivilen Sektor bringen. Wenn dies umgesetzt wird, können von diesem Paket erhebliche Wachstumsimpulse für die schwächelnde deutsche Wirtschaft ausgehen.“ <https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/aktuelles/einigung-auf-schuldenpaket-deutschland-stellt-weichen-fuer-mehr-sicherheit-und-investitionen/>

Um ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen, sollten Deutschland und Europa Schulden aufnehmen und das Gebot eines ausgeglichenen Haushalts nachrangig behandeln. Dies zeigt ein neuer, einzigartiger Kiel Institut-Datensatz zur Finanzierung von Aufrüstung und Kriegen der vergangenen 150 Jahre. Die Sicherheit Europas sollte nicht wegen fiskalischer Regeln wie der Schuldenbremse aufs Spiel gesetzt werden, sonst könnte sich der schwerwiegende Fehler der britischen Spar- und Appeasement-Politik der 1930er Jahre wiederholen. Deutschland und Europa sollten rasch und ausreichend in Verteidigung investieren, um weitere russische Angriffe von vornherein abzuschrecken.

„Sowohl die ökonomische Theorie als auch unsere empirischen Ergebnisse legen nahe, dass Deutschland und Europa kurzfristig vor allem auf Schuldenfinanzierung setzen sollten, um die Verteidigungsausgaben schnell zu steigern“, sagt Christoph Trebesch, Direktor des Forschungszentrums Internationale Finanzmärkte am Kiel Institut für Weltwirtschaft und Mitautor des Kiel Policy Briefs „Europas Verteidigung finanzieren: was lehrt uns die Geschichte?“. <https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/aktuelles/deutschland-und-europa-sollten-steigende-militaerausgaben-durch-kreditaufnahme-finanzieren/>

... positive Wachstumseffekte gehen auch von Infrastrukturinvestitionen aus ...

Ein nachhaltiges Weltwirtschafts- und Weltwährungssystem verhandeln – es braucht ein neues „Bretton Woods“

"Die Welt" zitierte am 27. November 2008 den Ökonomen und Wirtschaftsnobelpreisträger des Jahres 2001 George Akerlof:

„Das Standardmodell der vergangenen 20 bis 30 Jahre hat vollkommen versagt. Anders als es die Wissenschaft seit Jahrzehnten predigt, führen freie und möglichst wenig regulierte Märkte nicht zum größten Wohlstand für alle, sondern können die Welt ins Chaos stürzen“.

Präsident Sarkozy forderte Ende September 2008 als Reaktion auf die Bankenkrise einen „grundlegenden Neuaufbau des Weltfinanzsystems“.

Wörtlich sagte er: **„Man muss das ganze weltweite Finanz- und Währungssystem neu aufbauen, wie das nach dem zweiten Weltkrieg in Bretton-Woods gemacht wurde ...** Mit dem Ende des Finanzkapitalismus geht eine Epoche zu Ende. Der Markt, der immer recht hat, das ist vorbei.“

- Wir müssen die Wechselkurse wieder an die mittelfristige Entwicklung der Leistungsbilanzen koppeln – dzt. werden sie zum größten Teil an den spekulativen Devisenmärkten bestimmt ...
- Der zu hohe Dollarkurs (auch mit dem „Leitwährungsprivileg“ verbunden) ist die Ursache für die hohe Verschuldung der USA ...